annahenden Alters, verlieren! Und wie unbeschreiblich unglücklich ist ein Kind, das seiner Eltern beraubt, in so schlechte Gesellschaft geräth, wo es für Zeit und Ewigkeit verdorben wird! — Es giebt leichtsinnige Kinder, welche an den Künsten, Spielen und Tänzen von herumziehenden Banden abgerichteter und mitgeführter Kinder ein so großes Wohlgefallen finden, daß sie sich an deren Stelle wünschen, weil sie schon früh einen Abscheu gegen die Schule und das Lernen nützlicher Dinge äußern und lieber die Zeit in unnützem Nichtsthun verbringen möchten, woraus viel Böses entsteht. — Auf das Bild zurückkommend, sehen wir darauf einen französischen Landmann, dem das Puppenspiel und die Töne der Leier eben so viel Vergnügen zu machen scheinen, als seiner Tochter, welche hinter ihm steht und ihre Hände auf seine Schulter gelegt hat, so wie seinem Sohne, der den Kopf auf die Hand gestützt, auf einem mit Gras belegten Steine sitzend, dem Spiele gedankenvoll zusieht. Ein anderes Mädchen, das ihren geduldigen Esel mit Körben voller Garben und anderem Futter, sammt ihrer eigenen Person beladen hat und bei diesem Aufzuge vorbeigeritten kommt, scheint ebenfalls Gefallen daran zu finden und zu vergessen, daß ihre Eltern auf ihre Zurückkunft warten. Da lobe ich mir solche Kinder, welche lieber an einem hübschen Bilderbuche sich vergnügen und fleißig darin lesen.

---

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000225